

Fische, die gehen können

Das klingt wie ein Witz, und ist doch keiner. Jeder kann sich davon fast allezeit in der Seewasserabteilung unseres Aquariums überzeugen.

Bei Licht besehen: Warum soll es keine Fische geben, die schreiten können? Viele erdgebundene Wesen, die da gehen, vermögen ja außerdem zu schwimmen, und die gefiederten darunter haben sich noch das Luftmeer dazu erobert. Jener Strandwanderer, den ich meine, ist der Knurrhahn. So nennen ihn die Nordseefischer, weil er, wenn er gereizt, etwa berührt und aus dem Wasser genommen wird, knurrende Geräusche vernehmen läßt, die wie leiser Trommelwirbel klingen und wohl von den Muskeln der zweiteiligen Schwimmblase erzeugt werden.

Eben ziehen zwei durch die salzige Flut, der eine in glänzendem Kupferrot, der andere mehr grau, mit einigen verwaschenen dunklen Querbinden oberseits. Es gibt ja im Atlantik zwei verschieden gefärbte Arten. Das Geschlecht kann auch dabei im Spiele sein; möglich, daß die „Knurrhenne“ wenigstens zur Laichzeit weniger lebhaft getönt ist als „er“. Der keilförmige Fischleib wird lediglich von den seitlich gerichteten Schlägen des schlanken Hinterleibes mit der gefächerten, fast gerade abgeschnittenen Schwanzflosse vorwärts getrieben, und schnell! Die gleich einem Segel hochgesetzte, wie eine Flagge buntgestreifte zweite Rückenflosse und die leicht gespreizte Afterflosse haben daran teil. So nimmt der „Hahn“ wohl Anlauf, wenn er sogar eine kleine Luftreise vorhat und über sein angestammtes Element hinausschießt; als Vertreter der Panzerwangen steht die Familie der Seehähne derjenigen der Flughähne gar nicht fern. Haben wir's doch erlebt, daß einer gut 30 Zentimeter über die Zwischenwand in ein Nachbarbecken — nie auf den Wärtergang! — sprang und „Kämmerchen vermieten“ spielte. Das tat er besonders im Sommer, wenn's ihm zu warm ward. Ein Hilfswärter